

Medizin für die Seele

World Doctors Orchestra begeistert beim Beethovenfest. Als Solist brilliert Competition-Preisträger Cunmo Yin

VON GUIDO KRAWINKEL

Im Alltag behandeln sie Herzinfarkte, Erkältungen und gebrochene Knochen, doch haben sie alle eine besondere Leidenschaft, der sie zu meist nebenbei frönen: die Musik. Die spielt nämlich beim World Doctors Orchestra (WDO) die Hauptrolle. Und so ging es beim Konzert des WDO im WCCB auch nicht um Medizin, sondern um Musik – und um einen guten Zweck. Denn die Erlöse aus ihren Projekten stellen die Mediziner jedes Mal verschiedenen caritativen Projekten zur Verfügung.

Im WCCB, wo das Konzert im Rahmen des Beethovenfests statt-

fand, zeigte das WDO, dass seine Mitglieder nicht nur medizinisch in einer höheren Liga spielen. Und mit dem international renommierten Kardiologen und ausgebildeten Dirigenten Stefan Willich stand der Gründer des WDO am Pult.

Mit der Phantasie-Ouvertüre „Roméo et Juliette“ von Peter Tschaikowsky gab es trotz einiger wackliger Einsätze einen Auftakt nach Maß. Stefan Willich führte mit sicherer Hand durch die herzerzitternde Geschichte zweier unglücklich Verliebter. Auch Beethovens viertes Klavierkonzert überzeugte. Willich arbeitete schön die Details heraus, vergaß aber auch den gro-



Pianist Cunmo Yin mit dem World Doctors Orchestra. FOTO: FROMMANN

ßen Bogen nicht. Im Andante etwa kamen die Kontraste zwischen sanglichen und energischen Abschnitten zum Tragen, nicht nur im Finale entwickelte sich ein Dialog auf Augenhöhe mit dem Solisten. Cun-

mo Yin, erster Preisträger der International Beethoven Competition 2019, absolvierte seinen Part in jeder Hinsicht absolut souverän und pointiert.

Als Schlusstück gab es eine sinfonische Rarität, die Symphonie in d-Moll von César Franck. Pastos-zuckrige Klangwalzen, dunkel funkelnde klangliche Abschwärzungen und typisch Franck'sche harmonische Wendungen machen dieses Stück zu einer regelrechten Ohrenweide, durch die sich das WDO überaus achtbar durcharbeitete, wofür es vom Publikum mit nicht enden wollendem Applaus bedacht wurde.